

Die Schnittstelle



Ausgabe 18

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf

SOMMER
SEMESTER
2015

Arbeit

Fairphone-Initiative und IG Metall im Dialog zu fairer Wertschöpfungskette.

Seite 2/3

Studium

Mach mit: Befragung zur Studiensituation.

Seite 4/5

Service

Wann gilt der Mindestlohn für Studierende/Absolventen/-innen?

Seite 6/7

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, diese Ausgabe der Schnittstelle greift große Zukunftsthemen auf.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt ist kein Zukunftsszenario mehr, sie findet längst statt. Die IG Metall begleitet die damit einhergehende Chancen und Herausforderungen aktiv – auch in der Tarifrunde 2015. Viele Menschen fragen sich auch, wie wir mit der zunehmenden Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung umgehen können. Eine Antwort könnte das Fairphone sein.

Daneben informieren wir ganz praktisch, was das neue Mindestlohngesetz für Praktikanten/-innen bringt und zeigen gute Beispiele und Analysen aus Betrieben, zur tariflichen Eingruppierung von Ferienjobbern und Werkstudierenden sowie zum Entgelt in der ITK-Branche. Denn nur wer gut informiert ist, hat mehr in der Tasche.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch einen guten Start ins neue Semester und viel Spaß beim Lesen,

Sefanijew

Fabrik der Zukunft

Digitalisierung – die Dampfmaschine von heute?

Auch die Beschäftigten sollen von der vierten industriellen Revolution profitieren.

Erst kam die Dampfmaschine, die die Mechanisierung ermöglichte. Das Fließband ebnete dann den Weg für die Massenproduktion. Der Roboter war die Voraussetzung für die Automatisierung der Produktion. Und die Digitalisierung schafft nicht nur neue Formen der mobilen Arbeit, sondern auch die Voraussetzungen für die nächste große Veränderung der Fabrikarbeit. Industrie 4.0 heißt die vierte industrielle Revolution, „smart factory“ nennt sich die Fabrik der Zukunft. Die „intelligente“ Fabrik zeichnet sich dadurch aus, dass die Erzeugnisse, die Maschinen und die Beschäftigten bei der Produktion miteinander vernetzt sind und dass sie untereinander sowie mit Herstellern und Kunden kommunizieren.

Für die Beschäftigten gehen mit der Digitalisierung der Arbeit und mit der Industrie 4.0 große Herausforderungen, aber auch große Chancen einher. Die IG Metall engagiert sich in verschiedenen Arbeitskreisen dafür, dass die technologischen Entwicklungen im Sinne der Beschäftigten eingesetzt werden.

Smarte Produkte, smarte Fabriken

Eine Vielfalt neuer Arbeitsmodelle kann so entstehen. Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der technischen Assistenz und Roboter übernehmen körperlich belastende Arbeiten und bringen die benötigten Teile selbst zum Band.

Mit den technologischen Innovationen wird aber gleichzeitig eine Individualisierung der Produkte einhergehen: Der Maßanzug zu Preisen eines Discounters.

Produkte, Maschinen, Menschen – stets vernetzt, immer im Einsatz?

„Industrie 4.0“ und „Digitalisierung der Arbeit“: Was meinen Expert/-innen eigentlich genau, wenn sie die „vierte industrielle Revolution“ heraufbeschwören? Und welche Chancen und Herausforderungen entstehen dadurch – für Unternehmen und Beschäftigte?

Anfang getan, Zukunft ungewiss

Ob die Visionen Wirklichkeit werden, kann keiner vorhersagen.



Unklar ist auch, was die Entwicklungen von Industrie 4.0 und Digitalisierung für die Menschen bedeuten werden, die in den Fabriken arbeiten. Sinken die Qualifikationsanforderungen der Beschäftigten über kurz oder lang, weil sie nur noch die Anweisungen der Computer ausführen müssen oder den Anweisungen in ihrer Datenbrille zu folgen haben? Oder braucht es auch in Zukunft die gut qualifizierten Fachkräfte, die anspruchsvollen Tätigkeiten ausführen die die wichtigen Entscheidungen fällen? Und was bedeutet es für die Menschen, wenn sie jederzeit und überall arbeiten können? Wie kann man trotz „mobiler Arbeit“ gewährleisten, dass die Beschäftigten Arbeit und Freizeit gut trennen können und gute digitale Arbeit zur Realität wird?

Gut für die Firma, gut für die Menschen?

Die Mitarbeiter sollen von den technologischen Fortschritten profitieren, statt menschenleere Fabriken zu fürchten. Sie sollen mobil arbeiten können, ohne unter längeren Arbeitszeiten, ständiger Erreichbarkeit und dem fehlenden Kontakt mit echten Menschen zu leiden. Durch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sollen sie darauf vorbereitet werden, verantwortungsvolle Aufgaben in intelligenten Fabriken zu übernehmen und ihre Arbeit auch mobil erfolgreich zu bewältigen.

Um ein genaueres Bild von der digitalisierten Arbeitswelt zu bekommen, ist die IG Metall in Forschungsverbänden aktiv. Unter anderem als Projektpartnerin von Professor Anderl (Prof. für Datenverarbeitung in der Konstruktion) im Fachbereich Maschinenbau an der TU Darmstadt. Dort werden auch Projekte für Studierende ausgeschrieben.

Nähere Information hierzu gibt es über das Ressort „Zukunft der Arbeit“ beim Vorstand der IG Metall:

Julian.Wenz@igmetall.de

In der nächsten Schnittstelle werden wir die Veränderungen im Büro durch Industrie 4.0 unter die Lupe nehmen.



Konkrete Beispiele für Industrie 4.0-Lösungen:

In der Fabrik der Zukunft kommunizieren – so die Vorstellung – alle: Das Produkt teilt der Maschine die Wünsche des Kunden mit; die nötigen Daten führt es über einen Chip mit sich. Die eine Anlage informiert die andere darüber, welche Produktionsschritte bereits ausgeführt sind und was es noch zu tun gibt. Eine Maschine bestellt Zulieferteile beim Hersteller und meldet den aktuellen Liefertermin an den Kunden. Und die Beschäftigten können in einer Datenbrille erkennen welche Teile sie montieren müssen. Zur kurzfristigen Optimierung der Schichtplanung werden sie über ein App auf dem Smartphones angefragt, ob sie bei der Sonderschicht dabei sind. Auf einem Tablet erhalten sie die aktuellen Informationen über den Zustand der Maschine. Da die Kommunikation und Steuerung über das Internet stattfindet, funktionieren die Abläufe in der Vision auch, wenn die Mitarbeiter nicht körperlich anwesend sind.

Die Menschen können oder müssen also arbeiten, wann und wo es am besten passt: Beim Kunden, zuhause oder unterwegs, wenn morgens die erste Email vom Kunden kommt oder wenn abends ihre Kinder schlafen.

BILDUNG UND MITBESTIMMUNG STÄRKEN

Christiane Benner: »Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt grundlegend. Wir wollen schon heute faire Standards für die digitale Arbeit definieren, sichern und etablieren – und zwar mit den Beschäftigten zusammen.

In der Tarifrunde 2015 haben wir deshalb ein wichtiges Thema von und für Beschäftigte auf die Agenda gesetzt: Weiterbildung.

Im Moment fließen von einer 1 Billion Euro Umsatz in der M+E-Industrie 8 Mrd. Euro in Aus- und Weiterbildung. Das sind 0,8 Prozent, wovon lediglich 0,4 Prozent in Weiterbildung fließen. Eine qualifizierte Ausbildung oder ein Studium ist eine gute Grundlage für einen guten Berufseinstieg.

Viele wollen sich auch in Zukunft weiterqualifizieren: einen Master anschließen, eine Fortbildung machen etc. Die IG Metall will dies tariflich sichern.«

Christiane Benner,
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied
der IG Metall



BUCHTIPP: „CROWDWORK – ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT?“

Auf Outsourcing folgt als neuer Trend der Arbeit Crowdsourcing. Die Verlagerung der Arbeit erfolgt dabei nicht mehr an Unternehmen mit festem Firmensitz und einem Mindestmaß an Rechten für Arbeitnehmer. Stattdessen wird Arbeit über Internet-Plattformen an eine scheinbar anonyme Masse von Crowdworkern verteilt. Das Buch, herausgegeben von Christiane Benner, ist ein Plädoyer für die Demokratisierung digitaler Arbeit und die notwendige öffentliche Diskussion von Crowdsourcing. BUND-Verlag, ISBN 978-3-7663-6395-4, € 29,90.



Gewerkschaftsrechte sind Menschenrechte

Initiative für faire Bedingungen in der Textilindustrie

Kein Brandschutz an den Arbeitsplätzen, keine Versicherung im Krankheitsfall, sechs Tage die Woche 14 Stunden für einen Hungerlohn arbeiten. Kein Einzelfall, sondern leider Alltag im globalen Textilgeschäft.

Der 11. September 2012: An diesem Tag verbrennen im pakistanischen Karatschi 255 Menschen bei lebendigem Leib. In einer nicht registrierten und illegal hergerichteten Textilfabrik, die für einen deutschen Textildiscounter produzierte. Dieser möchte sich seitdem aus der Verantwortung stehlen.

Die Tragödie bedeutet für die Angehörigen nicht nur unsagbares Leid, sondern auch den Verlust von lebenswichtigem Einkommen. Die deutschen Auftraggeber verzögern die Verhandlungen über eine

Entschädigung und ihre bisherigen Angebote sind viel zu niedrig.

Wie lässt sich die Situation verändern?

Wer beim Einkauf darüber nachdenkt, unter welchen Bedingungen die Hose, das Kleid oder T-Shirt genäht wurde, macht einen ersten wichtigen Schritt.

Das allein reicht aber nicht, um die Ursachen der schlechten Produktionsbedingungen zu verändern. Die IG Metall startet deshalb gemeinsam mit ver.di, dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und der Menschenrechtsorganisation medico international eine Initiative, um die Beschäftigten im Kampf um angemessene Entschädigung und faire Arbeitsbedingungen vor Ort zu unterstützen.

Spenden

Detlef Wetzel (IG Metall), Frank Bsirske (ver.di) und Rainer Hofmann (DGB) rufen gemeinsamen zu Spenden auf. Damit sollen medizinische Hilfe für die Opfer und Gerichtsverfahren gegen die Verursacher finanziert werden.

Außerdem soll ein Gewerkschaftshaus in Karatschi gekauft werden, um langfristig Strukturen und Raum für die Interessen der Näherinnen und Näher zu sichern.



www.medico.de/themen/aktion/textil/dokumente/wir-stehen-am-anfang/4703

Zusammen die Herstellung von Produkten verändern

Fairphone-Initiative und IG Metall im Dialog zu fairer Wertschöpfungskette

Gute Arbeitsbedingungen, faire Produktion, reparierfähig: das Fairphone will zeigen, dass eine andere Wirtschaft machbar ist. Inzwischen sind rund 60.000 Handys ausgeliefert. Das Interesse wächst. Die Schnittstelle sprach mit Bas van Abel, dem CEO und Gründer aus den Niederlanden.

» Wie entstand die Idee zum Fairphone?

« **Bas:** Als Designer und Ingenieur faszinieren mich Produkte und digitale Produktion – also 3D-Drucker etc. Ich habe mich damals viel mit Open Source beschäftigt. Mich bewegte die Frage: wie lässt sich die Trennung zwischen Entwicklung und Produktion überwinden?

» Was war dann die Initialzündung?

« **Bas:** Ursprünglich ging es nicht um ein Handy. Eine NGO kam auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich eine Kampagne zu den Rohstoffkonflikten im West-Kongo unterstützen will. Wir haben lan-

ge überlegt, wie man das angehen kann. Schließlich kam die Idee: das Fairphone wurde zum Forschungsprojekt für eine faire Wertschöpfungskette.

» Geht das mit allen Produkten?

« **Bas:** Beim Fairphone geht es um das Prinzip. In den Textilfabriken in Bangladesch geht es um das gleiche Problem: die Herstellungsbedingungen. Wir wollen die falschen Weichenstellungen an allen Punkten der Wertschöpfungskette – von Rohstoff über die Lieferanten bis hin zum Vertrieb des Endprodukts und dessen Reparatur. Damit allen, die an der Entstehung beteiligt sind, ein gutes Leben ermöglicht wird. Das geht auch bei einem Auto. Eine neue „Realität“ zu schaffen, ist aber schwer möglich. Es fängt bei der Entwicklung und dem Design an.

» Und wie fair ist das Fairphone?

« **Bas:** Das Fairphone ist nicht komplett fair, aber wir versuchen es. Es soll viel-

mehr eine Debatte lostreten. Aufzeigen, das es geht. Wir wollen ein Bewusstsein für die Wertschöpfungskette schaffen und nicht nur ein Endprodukt verkaufen.

» Ist es möglich, Dinge anders zu machen?

« **Bas:** Ja natürlich. Die Unternehmenskultur muss sich ändern. Das Lösen von Problemen ist ein Teil davon. Man muss sich entscheiden, ob man etwas verändern will oder ob man es einfach hinnimmt. Es liegt an uns, die Welt zu verändern und nicht nur an Politikern/-innen – die in 20 bis 40 Jahren vielleicht nicht mehr da sind.

Bas van Abel,
CEO von Fairphone



Mehr Infos unter :

www.fairphone.com

Eindeutige Rechtslage – uneindeutige Eingruppierung

Werkstudierende profitieren von gewerkschaftlichem Engagement

Werkstudierende haben dieselben Rechte wie andere Beschäftigte eines Unternehmens. Das stellte das Bundesarbeitsgericht im November 2008 fest.

Das bedeutet auch, dass studentische Mitglieder der IG Metall als Werkstudierende ein Recht auf alle Ansprüche aus dem geltenden Tarifvertrag, z.B. Urlaub, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Eingruppierung nach Tätigkeit etc. haben. Einen einklagbaren Rechtsanspruch auf tarifvertragliche Leistungen haben nur Mitglieder einer Gewerkschaft. Betriebsräte haben ein Auge auf die korrekte Eingruppierung und können im Zweifelsfall ihr Veto einlegen. Sie sind die ersten Ansprechpartner im Betrieb. Hier einige Beispiele, die die Vorteile für IG Metall-Mitglieder herausstellen.

Siemens:

Entgegen verschiedener Eingruppierungsvarianten bei Siemens ist es den Betriebsräten vieler Standorte – oft bei einem

hohen Organisationsgrad der Studierenden – gelungen, eine dem Gesetz entsprechende Regelung durchzusetzen: IG Metall-Mitglieder genießen ab Beitritt alle tariflichen Vorteile samt ordentlicher Eingruppierung.

Daimler:

In Bremen haben IG Metall und Betriebsrat erreicht, dass Ferienjobber/-innen 2.269,56 Euro verdienen (siehe Infokasten, Stand: September 2014). Außerdem erhalten alle IG Metall-Mitglieder tarifvertraglich

geregelte Leistungen: mehr Urlaubstage (die ausbezahlt werden können), zusätzliches Urlaubsgeld, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ab dem 1. Tag.

Die korrekte Anwendung von Tarifverträgen auf Werkstudierende ist keine Selbstverständlichkeit. Entscheidend ist häufig der Organisationsgrad in der Gewerkschaft. Denn betrieblich kann der Betriebsrat nur erfolgreich sein, wenn möglichst viele hinter dem Tarifvertrag stehen.

Beispiel: Ferienjobber bei Daimler in Bremen

Mehr Urlaubstage!			Mehr Urlaubsgeld (bei Auszahlung) und zusätzliches Urlaubsgeld!			Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	
Dauer des Ferienjobs	Nicht-Mitglieder	IG Metall-Mitglieder	Nicht-Mitglieder	IG Metall-Mitglieder	Vorteil	Gesetz	Tarifvertrag
1 Monat	2 Urlaubstage	3 Urlaubstage	208 + 0 = 208 Euro	313 + 156 = 469 Euro	261 Euro	Nicht-Mitglieder	IG Metall-Mitglieder
2 Monate	3 Urlaubstage	5 Urlaubstage	313 + 0 = 313 Euro	521 + 260 = 781 Euro	468 Euro	Mit dem 29. Tag	Mit dem 1. Tag

BAföG-Reförmchen

Danke für (fast) nichts

Kurz vor Weihnachten verabschiedete der Bundesrat eine BAföG-Änderung. Die Fördersätze steigen von 670 Euro auf 735 Euro, die Freibeträge um 7 Prozent.

Ein tolles Weihnachtsgeschenk könnte man meinen. Leider kommt die längst überfällige Erhöhung erst zum Herbst 2016. „Viel zu spät und deutlich zu gering“, findet Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Allein in 2015 werden viele zehntausende Studierende aus der Förderung fallen“, so Benner. Zuletzt wurde das BAföG in 2010 erhöht. Durch die späte Anpassung Ende 2016 wird die Erhöhung fast vollständig durch die Preissteigerung egalisiert. Zum Wintersemester 2016/17 steigt zudem der Wohngeldzuschlag auf 250 Euro (jetzt: 224 Euro). Verbesserungen gibt es auch bei der

Anrechnung des eigenen Vermögens und von Einkommen aus Nebenjobs sowie bei den Zuschüssen für Betreuungskosten des Nachwuchses. Ausländische Schüler/-innen und Studierende haben ab Inkrafttreten der Novelle nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland Anspruch auf BAföG.

„Ein Teilzeitstudium muss förderfähig werden.“

Christiane Benner

Gefeiert als zeitgemäße Ausbildungsförderung, die der Lebenssituation von Schüler/-innen und Studierenden Rechnung trägt, bleibt die BAföG-Reform weit hinter diesem Ziel zurück. Benner: „Um das BAföG auch für beruflich Qualifizierte zu öffnen, muss ein Teilzeitstudium förderfähig werden und die Altersgrenze

endlich fallen. Auch darf die Länge der Förderung nicht so starr sein, damit ehrenamtliches Engagement oder Pflegeaufgaben mit dem Studium vereinbar werden.“ Die IG Metall engagiert sich deshalb auch weiter im BAföG Bündnis.

Denn: Nach dem Reförmchen ist vor der Reform. Wir haben einen langen Atem und bleiben dran! Wir setzen uns gemeinsam mit unseren Bündnispartnern weiter für neue Perspektiven in der Studienfinanzierung ein: Automatischer Inflationsausgleich, BAföG als Vollzuschuss und die Anpassung an die Lebensrealität von Studierenden sind unsere Forderungen.

Unterstützt uns mit einer Unterschrift unter:

www.bafogbuendnis.de

IG Metall macht Kino

»Giftige Geschäfte« – Der Elektromüllskandal

Der Filmabend der IG Metall in Berlin hat Tradition. Bereits zum dritten Mal schafft sie so Raum für Diskussion und Austausch. Das schätzen auch viele Studierende, Ingenieure/-innen und Betriebsräte, die an diesem kalten Januarabend in das traditionsreiche Kino Moviemento am Kottbusser Damm kommen.

Auf dem Programm steht dieses Mal der Dokumentarfilm „Giftige Geschäfte“ von Cosima Dannoritzer. Pro Jahr werden in den Industrieländern rund 50 Millionen Tonnen Elektroschrott entsorgt, darunter Computer, Fernseher, Handys und Haushaltsgeräte. 75 Prozent davon kommen nie in den offiziellen

Recycling-Anlagen an, oft werden sie illegal nach Indien, China oder Afrika verschifft und vergiften dort Mensch und Umwelt. Die Dokumentarfilmerin Cosima Dannoritzer möchte mit ihrem Film Wissenslücken schließen. „Als Konsument/-in sollte man wissen, dass das eigene Verhalten etwas bewirkt. Es macht Sinn, alte Geräte noch einmal zu reparieren oder mindestens auf dem Wertstoffhof abzugeben.“ Bei der IG Metall trifft sie auf Ingenieurinnen und Ingenieure, die gemeinsam an Lösungen arbeiten, um Produkte haltbarer,



Olivier Höbel, der Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, im Gespräch mit der Filmautorin und -produzentin Cosima Dannoritzer.

weniger giftig oder besser recycelbar zu machen.

Der Filmabend schaffte Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Anschluss an die Vorführung diskutierten Bezirksleiter Olivier Höbel, die Blue Engineers (Ingenieure mit sozialer und ökologischer Verantwortung) und die Filmmacherin, die nach ihrem erfolgreichen Film „Kaufen für die Müllhalde“ ihre zweite Arbeit zum Thema abgedreht hat, gemeinsam mit dem Publikum. Elektroschrott aus Europa, so das Fazit, müsse entschieden verantwortungsvoller entsorgt werden, damit der Abfall aus den Industrieländern nicht Gesundheit und Leben der Menschen in der Dritten Welt bedroht und schädigt. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen der Erde ist ein zentrales Thema für die IG Metall – auch im Rahmen ihrer Arbeit mit Studierenden. Im Februar stellt sie gemeinsam mit den Blue Engineers eine Präsentation im Ausstellungsraum der IG Metall in Kreuzberg vor.

Kontakt:

anne.karl@igmetall.de



Viel Raum für Diskussion und Austausch: Das interessierte Publikum beteiligte sich engagiert an der Nachbetrachtung des Films.

Kurz & bündig

„Sport frei“

Studierende genießen während der Ausübung sportlicher Aktivitäten im Rahmen des Hochschulsports den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung – dies gilt auch für Hochschulwettbewerbe oder dem Skikurs im Ausland. Hintergrund des Versicherungsschutzes bilden die gesetzlichen Aufgaben von Hochschulen. Neben

Bildung und Berufsvorbereitung gehört auch die Förderung der sportlichen Betätigung der Studierenden dazu. Aus diesem Grund besteht Versicherungsschutz während der Teilnahme immatrikulierter Studierender am Hochschulsport, wenn dieser im organisatorischen Verantwortungsbereich der Hochschule stattfindet. Im konkreten Fall bejahte der 2. Senat

des Bundessozialgerichts diese Regelung (B 2 U 13/13 R; B 2 U 10/13 R). Verhandelt wurde ein von Skilehrern des Hochschulsports durchgeführter Skikurs in der Schweiz und die Teilnahme eines Mitglieds der Basketball-Universitätsmannschaft an der vom Allgemeinen Deutschen Hochschulverband organisierten Hochschulmeisterschaft.



ICH BIN

Timo Reuter, Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik an der TU Braunschweig

... Mitglied der IG Metall seit Beginn meiner Ausbildung zum Elek-

troniker für Automatisierungstechnik. Zu Beginn der Ausbildung wurde ich Vertrauensmann, ein gutes Jahr später selbst Mitglied der JAV.

Mein Engagement entstand aus der Überzeugung, dass wir durch einen Tarifvertrag geschützt werden und Vorteile haben. Im ersten Monat war mein Ausbildungsgehalt höher als im Ausbildungsvertrag vereinbart: Dank des Tarifvertrages. Seit Oktober studiere ich und konnte mich dafür von meinem Arbeitgeber freistellen lassen.

All dies haben die Metallerinnen und Metaller vor meiner aktiven Zeit erstritten. Deshalb kämpfe ich heute an der Seite der Kollegen/-innen bspw. für eine Bildungsteilzeit oder die Umsetzung der hochschulpolitischen Forderungen der IG Metall. Im Studium hilft mir die IG Metall vor allem dabei, den Anschluss an den Betrieb nicht zu verlieren. Für Praktika oder auch den Blick in andere Betriebe bietet die IG Metall mir Möglichkeiten.

Praktikum und Mindestlohn

Was heißt das für mich?

Es war ein langer Weg: seit dem 1. Januar 2015 gilt für alle Beschäftigten in Deutschland ein einheitlicher, gesetzlicher und flächendeckender Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro/Stunde. Was heißt das für Studierende und Berufseinsteiger/-innen?

Endlich gilt: ein Praktikum ist zum Lernen da.

Das Gesetz legt hierfür einen qualitativen Rahmen für Praktika vor: Es muss einen schriftlichen Vertrag mit verbindlichen Praktikumszielen geben. Praktikanten/-innen haben zudem ein Recht auf ein Arbeitszeugnis. Jetzt geht es darum, das Gesetz richtig anzuwenden. Eine erste Bewährungsprobe für den Mindestlohn gibt es in vielen Unternehmen, die Abschlussarbeiten für Bachelor und Master im Rahmen eines Praktikums anbieten – oftmals bis zu 6 Monate.

Für wen der Mindestlohn gilt, zeigt die folgende Tabelle:

	Ausnahme vom Mindestlohn	Mindestlohn gilt
Pflichtpraktika in Ausbildung und Studium	x	
Freiwilliges Orientierungspraktikum bis zu 3 Monaten	x	
Praktika für unter 18-Jährige ohne Berufsausbildung	x	
Praktikum außerhalb von Ausbildung und Studium bei abgeschlossener Ausbildung		x
Ausbildungs- /studienbegleitendes Praktikum, wenn ein Praktikumsverhältnis im selben Unternehmen schon einmal bestand		x

Bei Daimler AG in Bremen und VW in Wolfsburg sollten bereits getätigte Zusagen für Abschlussarbeiten aufgrund des Mindestlohngesetzes zurückgezogen werden. Die IG Metall konnte gemeinsam mit dem Betriebsrat erreichen, dass diese Zusagen eingehalten und der Mindestlohn bezahlt wird.

IG Metall hilft.

Bei Fragen rund um dein Praktikum hilft die IG Metall weiter: Wende dich an deine IG Metall-Verwaltungsstelle vor Ort.

www.igmetall.de/vor-ort

Der gewerkschaftliche Dachverband DGB hat speziell zum Mindestlohngesetz eine Hotline eingerichtet:

0391 – 40888003

Mo-Fr 7-20 Uhr,

Sa: 9-16 Uhr

Kurz & bündig

Kurzfristige Beschäftigung

Ab dem ersten Januar 2015 wird die Grenze für kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse auf 70 Arbeitstage bzw. drei Monate angehoben. Bisher waren nur 50 Tage oder zwei Monate bei einer 5-Tage-Woche möglich.

Kindergeld im dualen Studium

In der letzten Schnittstelle haben wir über die Entscheidung des Finanzgerichts Münster berichtet, welches das duale Studium als integrierte erste Berufsausbildung wertet und damit einen Anspruch auf Kindergeld bis zum Studienabschluss Bachelor sieht. Dieser Auffassung ist der Bundesfinanzhof (BFH III R 52/13) nun gefolgt.

30.623 studierende Mitglieder

Immer mehr Studierende entscheiden sich für die IG Metall. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der studierenden Mitglieder um 16,4 Prozent angestiegen. Insgesamt zählte die IG Metall zum Jahresbeginn 2.269.281 Mitglieder.

Studierendenbefragung

Zur Studiensituation 2015

Die IG Metall vertritt die Interessen Studierender an der Hochschule, zum Beispiel im BAföG Bündnis, bei der Akkreditierung von Studiengängen, mit Tarifverträgen für dual Studierende.

Wir wollen wissen, was Dich bewegt. Wir wollen bewegen, was Dich bewegt.

Online-Befragung:
<https://www.websurv.de/ig-metall/549862>



Gemeinsam für ein gutes Studium und einen guten Berufseinstieg.

Beteilige dich deshalb an unserer Umfrage und bestimme mit. Die Umfrage wird anonym durchgeführt.

ITK Entgeltanalyse

Plus mit Tarif – Bedarf nach IT-Spezialisten

Die groben Zahlen lesen sich mitunter positiv: Die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche stieg auf 953.000 Erwerbstätige. Die Entgeltentwicklung ist ebenfalls positiv. Über alle Jobs und Hierarchiestufen hinweg ist ein Plus von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Allerdings muss differenziert werden.

Besser mit Tarif

In nicht tarifgebundenen Unternehmen stieg die Entlohnung nur um 0,3 Prozent. Bei einer Inflationsrate von 0,9 Prozent in 2014 fand sogar ein Reallohnverlust statt. Demgegenüber beträgt in tarifgebundenen Unternehmen die Erhöhung 3,6 Prozent – ein Ergebnis der guten Tarifabschlüsse der letzten Jahre. Diana Kiesecker, ITK Branchenkoordination der IG Metall: „Tarifverträge sichern am effektivsten eine faire Entgeltentwicklung“.

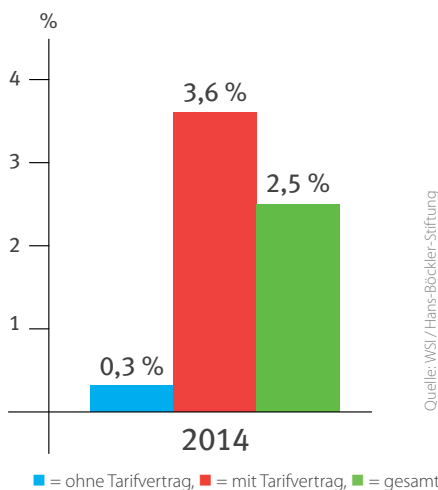
Fachkräftemangel

Trotz einer positiven Gesamtentwicklung des Arbeitsmarktes wird sich der schon vorhandene Fachkräftemangel weiter verschärfen. Der Branchenverband BITKOM beziffert den Bedarf auf rund 41.000 IT-Spezialisten.

Die Analyse „Entgelt in der ITK-Branche“ erscheint regelmäßig zur CeBIT, für 2015 in der 17. Auflage. Es ist 160 Seiten stark und gibt einen fundierten Überblick über Gehälter und deren Entwicklung in 16 Jobfamilien mit 74 typischen Jobs bzw. Tätigkeiten der Branche. Die Broschüre kann über den Bund Verlag für ca. 19 Euro bezogen werden. IG Metall-Mitglieder erhalten sie für 4,90 Euro in ihrer IG Metall-Verwaltungsstelle.

www.igmetall.de/vor-ort

Entwicklung ITK-Gehälter 2014



ICH BIN

*Hannah Kümpel,
dual Studierende,
Maschinenbau,
Neutraublingen*



... seit 2013 Mitglied der IG Metall. Über den Ortsjugendausschuss in Regensburg konnte ich mir die IG Metall zunächst näher anschauen. Die Arbeit und das politische Engagement haben mir sehr gut gefallen, ein Eintritt war dann selbstverständlich. Neben meinem Engagement als JAV betätige ich mich in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen des Ortsjugendausschusses.

Als dual Studierende bin ich sehr gut in der IG Metall aufgehoben. Sie bietet kompetente Hilfe und Ansprechpartner bei Fragen rund um den Berufseinstieg. Zudem bietet sie mit dem Seminarprogramm vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.



Weitere Informationen unter:

www.itk-igmetall.de
www.bitkom.org

Seminare der IG Metall

Vom Studium in den Beruf

Wer studiert, stellt sich früher oder später die Frage, wie es weiter geht. Reicht der Bachelor-Abschluss oder sollte ich einen Master anschließen? Wo bewerbe ich mich? Wie bewerbe ich mich richtig? Wieviel kann ich verdienen und welche Perspektiven erwarten mich? Was muss ich beim Abschluss eines Arbeitsvertrages beachten?

Im Rahmen des Wochenendseminars werden alle wichtigen Fragen rund um Einstiegsgehälter, Arbeitsvertrag und Arbeitsrecht besprochen. Zudem gibt es Tipps zum Bewerbungsverfahren aus erster Hand. Es wird Raum geben, sich zu Erfahrungen auszutauschen und die sozialen und ökologischen Herausforderungen des späteren Berufs zu diskutieren.

- 19.-21. Jun. 15 (Berlin) SN: BL02515
- 20.-22. Nov. 15 (Sprockhövel) SN: SE09715

Anmeldung und Kosten

Die Teilnahme an den Seminaren ist für IG Metall-Mitglieder kostenlos. Anmeldung bitte direkt über die IG Metall-Verwaltungsstellen:

Mitglied sein

... macht auch im Studium Sinn

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Dual Studierende zahlen einen Beitrag von einem Prozent ihrer Bruttovergütung; Studierende zahlen 2,05 Euro*.

Die Mitgliedschaft beinhaltet u. a.:

- Berufseinstiegs- und Orientierungsseminare,
- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/-innen,
- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts,
- Freizeit-Unfallversicherung.

Eintreten könnt Ihr / können Sie bei der IG Metall vor Ort.

www.igmetall.de/vor-ort

oder ganz einfach online:

www.igmetall.de/beitreten

Vom Beruf ins Studium

Die Entscheidung für ein Studium ist nicht leicht. Welcher Studiengang passt zur bisherigen beruflichen Ausrichtung? Was ergänzt oder verändert sie sinnvoll? Welche Fähigkeiten braucht man, um erfolgreich ein Studium zu absolvieren? Wie sollte der Studienalltag organisiert sein? Was hat es mit den Online-Plattformen der Hochschulen und Universitäten auf sich?

Themen im Seminar sind u. a. das Analysieren der Lernbedürfnisse, das Klären der Lernvoraussetzungen und Ressourcen sowie das Planen der persönlichen Kompetenzentwicklung.

- 26.-28. Aug. 15 (Schliersee) SN: JB03515

Das vollständige Bildungsprogramm der IG Metall:

www.igmetall.de/bildung

How to ...

... get in contact

Ansprechpartner/-innen, Angebote, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende:

www.hochschulinformationsbuero.de

Internetseite für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering-Unternehmen:

www.engineering-igmetall.de

Netzwerk von Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IT- und Engineering-Betrieben im IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

www.i-connection.info

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften:

www.kooperationsstellen.de

Meinungen, Nachfragen und Bestellungen zur Schnittstelle:

schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de

Online-Serviceangebot der IG Metall Nordrhein-Westfalen für Schüler/-innen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Die IG Metall lädt ein

Freier Eintritt für CeBIT und Hannover Messe



Auch 2015 haben IG Metall-Mitglieder wieder freien Eintritt zur CeBIT, zur Hannover Messe und zu der connecticum.

CeBIT

vom 16. bis 20. März öffnet die internationale Computermesse CeBIT in Hannover ihre Pforten. Schwerpunkt: »IT im Mittelstand«. Die IG Metall hat ihren Stand in Halle 9 auf der Standfläche der Computerwoche Job & Karriere.

Hannover Messe

Die Hannover Messe (13.-17. April) ist die weltweit wichtigste Industriemesse. Leitmotto dieses Jahr: »Integrated Industry - Join the Network«. Die IG Metall befindet sich in Halle 2, Stand B 65.

Wo bekommen Mitglieder ihre Karten?

IG Metall-Mitglieder erhalten Eintrittskarten in ihrer IG Metall-Verwaltungsstelle. Die Freikarten sind Tickets für Fachbesucher. Deshalb muss ein Betrieb oder eine Hochschule angegeben werden. Wer Zeit sparen will, kann sich vorher auf den jeweiligen Messeseiten im Internet registrieren.

connecticum

Die connecticum findet vom 5.-8. Mai im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof statt. Eingeladen sind Studierende, Absolventen und Young Professionals – vor allen der IT, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Die IG Metall ist mit einem Stand und Vorträgen präsent. Der Eintritt zur connecticum ist frei.

* Soweit sie nicht durch ein Beschäftigungsverhältnis regelmäßig hinzuverdienen.